Ideenwettbewerb der Energieregion Vorderwald erfolgreich beendet

In den Monaten März, April und Mai 2015 wurden in der Energieregion Vorderwald insgesamt 24 Ideen für eine lebenswerte Zukunft prämiert. Das Engagement der Bevölkerung gemeinsam die energiepolitische Zukunft des Vorderwaldes zu gestalten, zeigt sich an der Vielzahl eingereichter Ideen.
Die BürgerInnen des Vorderwalds konnten Ideen und umgesetzte Projekte in den Kategorien Ressourcen schonen, Energieverbrauch senken, Erneuerbare Energieträger erschließen und Nachhaltiger Lebensstil einreichen. Die Gemeinden honorierten die von Jury ausgewählten Ideen mit Einkaufsgutscheine im Wert von je 300,- Euro.
Die VorderwälderInnen sind in Sachen Klimaschutz und enkeltaugliches Leben vorbildlich. Viele gute Ideen gehören ganz selbstverständlich zum Alltag. Mit dem Ideenwettbewerb wollten die Gemeinden Projekte vor den Vorhang holen, die noch nicht selbstverständlich sind, die es aber verdienen, viele Nachahmer zu finden.
Die drei Juroren Kriemhild Büchel-Kapeller (Büro für Zukunftsfragen), Christian Vögel (Leiter Energie und Klimaschutz Land Vorarlberg) und Josef Burtscher (Geschäftsführer Energieinstitut Vorarlberg) hatten die nicht immer leichte Aufgabe, jeden Monat die Einreichungen nach definierten Kriterien zu bewerten.

Die Gewinner des Monats März:

- Biohof für Nachhaltigkeit und Zukunft, Agathe und Karl Lingenhel, Doren
- Videoclip, Richard Bereuter, Doren
- S´Krims Krams: Tauschen statt Kaufen, Emmi Matt, Hittisau
- Alternative zu Plastikspielzeug, Valentin und Ruben Steurer, Krumbach
- Tausch-Kauf-Börse, Barbara Rein, Krumbach
- Plastiksackfreie Gemeinde, Gut – Genug Team, Krumbach
- Sulzberg Bügelfrei, Pfarrkirchenrat Sulzberg
- Eine Altbrotkiste für`s Thal, Martina Moosmann, Familienliturgie Thal

Die Gewinner des Monats April:

- Energiebuchhaltung für Privathaushalte, Reinhard Raffl, Langenegg
- Projekt "Licht aus!", Volksschule Doren
- Wir stehen auf Schuhe aus Österreich, Chor pro musica, Krumbach-Langenegg
- Teilen statt Wegwerfen, Gut – Genug Team, Riefensberg
- Energiecafé, Pfarrgemeinderat, Krumbach
- Gartenhock, Obst- und Gartenbauverein, Doren

Die Gewinner des Monats Mai:

- Zwergenkiste, Claudia Alton, Sulzberg
- Carsharing Projekt: „ZOE – bewegt von der Sonne“, EAT – Verein zur Förderung erneuerbarer Energie in Thal, Sulzberg/Thal
- s'Ummahüsle, Bruno Willi, Riefensberg
- Mehrweg-Einkaufstasche, Michael Schnetzer, Hittisau
- Bring Ma mit, Salome Willi, Riefensberg
- Umweltschonend mobil sein, Krankenpflegeverein, Lingenau
- Schulgarten Hittisau, Volksschule Hittisau
- Bücher- und Spieletauschregal sowie Kreativ-Spiele-Nachmittag, Sonja Sutterlüty, Sulzberg/Thal (in Zusammenarbeit mit der Volksschule und dem Kindergarten Thal, dem Familienliturgiekreis Thal sowie der Initiative naturberührt)
- Natürlich Selbstgemacht Kosmetik/Putzmittel, Daniela Kaufmann, Hittisau
  Schulgarten Krumbach, Obst- und Gartenbauverein und Volksschule Krumbach

Biohof für Nachhaltigkeit und Zukunft, Agathe und Karl Lingenhel, Doren

Umstellung des landwirtschaftlichen Betriebes zu einem Biobetrieb mit nachhaltiger, standortangepasster Wirtschaftsweise und bewusstem Energie- und Ressourceneinsatz.

Die biologische Vielfalt und die artgerechte Tierhaltung stehen am Biohof Lingenhel an erster Stelle. Die Produktion von Heumilch ist seit Jahren ein großes Anliegen.

Schon seit 1995 ist der Hof ein Biobetrieb mit Original Vorarlberg Braunvieh – als altes Kulturgut unterstreicht es den Charakter der Betriebsphilosophie. Hohe Vitalität, lange Lebensdauer sind wichtige Merkmale dieser erhaltenswürdigen Rasse. Durch die Rückzüchtung soll erreicht werden, dass die Fütterung ohne Kraftfutter, nur mit eigenem Futter (Heu und Gras) erfolgen kann.

Wertvolle Lebensmittel vom Hof und schöne Kulturlandschaft sind den Betriebsinhabern eine Herzensangelegenheit. Mit den Hochstamm-Obstbäumen wollen sie alte Lokalsorten erhalten und voll-wertige naturbelassene Lebensmittel produzieren - das alles im Kreislauf der Natur mit dem Grundelement gesunder Boden. Kompostierung, natürliche Artenvielfalt, Humusaufbau, Einbindung von Stickstoff und Stickstoff-Emissionsverringerung sind wichtige Komponenten dazu.

Die Energie der Sonne wird zur Produktion von Strom und zur Erwärmung von Wasser sowie zur Heizungsunterstützung genutzt.

Zu- und Umbauten passieren nach ökologischen Grundsätzen mit Holz aus dem eigenen Wald, energiesparender Beleuchtung, Nutzung der Dachwärme für die Heutrocknung sowie Dachbegrünung.

Ein Selbstversorgergarten und Bienen ergänzen das ganzheitliche Konzept, das von Jahr zu Jahr seit 1995 stetig wuchs.

Videoclip, Richard Bereuter, Doren

Lustige Videoclips statt trockene Energiespartipps

In einem Wettbewerb an allen Schulen und Jugendorganisationen des Vorderwaldes sollen kurze, möglichst lustige Videoclips zum Thema Energie und Umwelt an die **energieregion vorderwald** eingereicht werden. Nach einer Auswahl in Bezug auf Inhalt und Qualität könnten die Clips regelmäßig auf den Hompages der Gemeinden und in sozialen Netzwerken erscheinen.

Ziel: Kinder und Jugendliche sollen als die entscheidenden Multiplikatoren guter Ideen für eine lebenswerte Zukunft begeistert werden.

Videoclips (z.B. auf Facebook oder anderen sozialen Netzwerken) werden von Kindern und Jugendlichen gern gesehen, vor allem, wenn sie lustig sind.
Die Umweltauswirkungen könnten ganz vielseitig sein.

Der Umsetzungsweg könnte folgendermaßen sein:

Bildung eines Organisationsteams aus Vertreter der Schulen und Jugendorganisationen
Ausschreibung eines Wettbewerbes
Jurierung bzw. Auswahl
wenn möglich, kleine, öffentliche Preisverleihung
Veröffentlichung auf Homepages und in webbasierten sozialen Netzwerken

S´Krims Krams: Tauschen statt Kaufen, Emmi Matt, Hittisau

Im Rahmen des Projekts Gut - Genug der **energieregion vorderwald** hat Emmi Matt einen ganz besonderen Laden - s´Krims Krams - in Hittisau aufgemacht. Im Laden werden gut erhaltene Alltagsgegenstände angenommen und gratis weitergegeben. Angenommen werden Geschirr, Gläser, Spielsachen, Tisch- und Bettwäsche, Handtücher, Kleider und Schuhe. Die Sachen werden kontrolliert und im Laden präsentiert.

Jeden Freitag von 14.30 bis 18 Uhr können die Waren gebracht und abgeholt werden. Der Laden befindet sich im Gemeindeamt Hittisau.

Bis zu drei Artikel dürfen gratis mitgenommen werden, sollen es mehr sein, wird um eine Spende für einen guten Zweck gebeten. Größere Möbel oder Ähnliches können über eine Anschlagtafel weitervermittelt werden.

Emmi Matt ist es wichtig, gut erhaltenen Waren ein zweites oder sogar drittes Leben zu geben und damit Müll zu vermeiden. Und so manch eine/r freut sich über ein Geschenk, dass er oder sie sich ansonsten nicht hätte leisten können.

Eine gemütliche Kaffeeecke lädt zum geselligen Miteinander ein – ein Angebot, dass sich immer größerer Beliebtheit erfreut.

Emmi Matt engagiert sich mit ihrem Team ehrenamtlich für den Laden. Sie haben viel Freude, dass s´Krims Krams so gut angenommen wird und nach so kurzer Zeit (seit Jänner 2015) auch ein sozialer Treffpunkt geworden ist. Das Projekt trägt dazu bei, dass weniger Müll entsteht und gute Waren länger verwendet werden. Damit müssen weniger neue Waren produziert werden.

Alternative zu Plastikspielzeug, Valentin und Ruben Steurer, Krumbach

Valentin und Ruben haben sich im Herbst 2014 eine Plastik-Ritterburg gewünscht. Da deren Eltern die Erfahrung gemacht haben, dass Spielzeug oft nicht lange interessant ist und es danach entsorgt werden muss, haben sie ihren Söhnen den Vorschlag gemacht, dass sie sich selber eine aus Holz bauen können.

Ein Bausatz besteht aus ca. 400 großen Bauklötzchen (50 mm x 33 mm), 100 kleinen Bauklötzchen (25 mm x 33 mm), 1 Bauplatte (920 mm x 500 mm), 1 kleiner Leimflasche.

Mit diesem Bausatz kann je nach Belieben gebaut werden:
Ritterburg, Piratenschiff, Märchenschloss, Bauernhof, ...
Im Herbst 2014 haben Valentin und Ruben begonnen ihre Ritterburg zu bauen. Das hat ihnen großen Spaß gemacht. Sie bauen nach wie vor immer wieder einmal etwas dazu. Wenn was kaputt geht, leimen sie es selbst wieder an.

Sollte die Bauklötzchen nicht mehr bespielt werden wollen, dann können sie z.B. noch als Brennmaterial im Ofen verwendet werden.
Falls sich jemand so einen Bausatz (inkl. Bodenplatte, ein Stück Karton und eine kl. Leimflasche) kaufen möchte, kostet das beim Tischler ca. 48 Euro.

Tausch-Kauf-Börse, Barbara Rein, Krumbach

In jedem Dorf könnte an einem Samstag im Jahr auf dem Dorfplatz die Möglichkeit angeboten werden, nicht mehr gebrauchte aber gut erhaltene Gegenstände - Werkzeug, Bücher, Dekoartikel, Haushaltswaren - zu tauschen oder günstig zu verkaufen.
Der Dorfplatz wird somit für einen Samstag zum Kauf-Tauschplatz für die BürgerInnen, beworben in den Gemeindemedien und im Gemeindeblatt.

Zum einen können dann gut erhaltene Waren weiter verwendet werden, statt im Müll zu landen. Zum anderen kann auch eine Veränderung des Einkaufsverhaltens in Gang gesetzt werden, wie bei Barbara Rein geschehen: Einst teuer gekaufte Sachen können – wenn sie nicht mehr gebraucht werden – oft nur noch günstig weggegeben werden. Ein Neukauf wird von Barbara Rein nun genau überlegt und hinterfragt.

Plastiksackfreie Gemeinde, Gut – Genug Team, Krumbach

Kleine Sackerl...
Plastik umgibt uns in unserem Alltag und ist nicht mehr wegzudenken. Oft ist es einfach nützlich und bequem. Täglich verschwenden wir aber auch Unmengen von Wegwerfplastik. Allein in Österreich werden jedes Jahr rund eine Milliarde Plastiksackerl ausgegeben. Das sind fast 2.000 Sackerl in der Minute.

...mit großer Wirkung
Die Auswirkungen auf die Umwelt und auf uns selber sind dramatisch. Jedes Jahr sterben 100tausende Meerestiere wie

Wale, Robben und Schildkröten, weil sie den Plastikmüll mit der Nahrung verwechseln. Durch die Nahrungskette kommen auch winzige Plastikteile in unseren menschlichen Körper.

Film- und Infoabend
In Krumbach haben sich **Annette, Jasmine, Manuela, Sara, Ulli und Carmen** mit dem Thema Plastik auseinandergesetzt. Sie möchten allen Interessierten die Welt des Plastiks näher bringen und laden im Rahmen des energieregion vorderwald Projekts „Gut – Genug“, das auf die Klimaauswirkungen unseres Alltagsverhaltens fokussiert, ein zu einem

Film- und Informationsabend
am Freitag, 27. März 2015, 20.00 Uhr, in den Pfarrsaal Krumbach.

Programmpunkte sind u.a.:
Ausschnitte aus dem Film Plastic Planet von Regisseur Werner Boote

- Zwei Plastikskulpturen, die die Krumbacher Projektgruppe gemeinsam mit den Kindern der Volksschule und des Kindergartens Krumbach aus gesammeltem Plastikmüll gebastelt hat
- Vorstellen der eigens kreierten Biobaumwolltaschen, die gratis an die Besucher weitergegeben werden
- Die Benützung der Taschen wird belohnt – näheres Infos gibt es am Filmabend

Der Infoabend ist auf großes Interesse gestoßen: Fast 100 VorderwälderInnen kamen nach Krumbach.Dabei wurden auch die eigens kreierten Baumwolltaschen verteilt. Die ersten 20 Einkäuferinnen, die mit der Tasche Einkäufe tätigen (Sammelpass wird beim Gewerbetreibenden abgestempelt) bekommen von der Gemeinde einen 20-Euro-Einkaufsgutschein.

Sulzberg Bügelfrei, Pfarrkirchenrat Sulzberg

Im kollektiven Knitterlook könnten sich die Einreicher dieser Idee die Pfarrgemeinde Sulzberg vorstellen.

Pfarrer Peter Loretz präzisierte in der Sonntagspredigt das in "bügelfrei" steckende Einsparungspotential: Mindestens zwei Kilowattstunden pro Woche und Haushalt, das gibt hochgerechnet..., jedenfalls fast soviel an Einsparung, wie die neue und gerade erst mit göttlichem Segen bedachte Photovoltaikanlage der Pfarre Sulzberg zu produzieren im Stande ist. Und die gewonnene Zeit? Da würde unser Pfarrer für mehr Kirchenbesuch und andere Gott lobende Dinge plädieren.

Wie „bügelfrei“ ankommt, das hatte der Pfarrer schon im Vorfeld öffentlich getestet, in dem er sich mit auffällig ungebügeltem Hemd zu einer Versammlung gesellte und schneller wie gedacht als „Bügelfrei-Freak“ entlarvt wurde.

Natürlich kann man über diesen Gag schmunzeln, aber in Wirklichkeit ist das alltägliche Einsparungspotential riesig groß, - nicht nur im Haushalt. Als Christ kommt man um das Themenfeld Energie eigentlich nicht herum indem man Verantwortung für den Erhalt der Schöpfung übernimmt.

Die neue pfarrliche PV-Anlage wird immerhin gut ein Viertel des Strombedarfes der Pfarre (knapp 10.000 KWh/Jahr) liefern. Dank überwiegender Spendenfinanzierung kommt die Anlage schon in zwei Jahren in die Gewinnzone, womit weitere Anlagen angedacht werden können.

Sulzberg Bügelfrei verläuft schleppend. „Wir müssen vor allem den weiblichen Teil der Herde noch stärker zu überzeugen. Dran bleiben und das Modediktat in richtige Richtung lenken. Da kann die ganze Energieregion gut mithelfen“, so die Einreicher dieser Idee.

Bilder: Pfarrer Peter Loretz mit in Frage zu stellendem Stromverbraucher (Bügeleisen) und neuer PV-Anlage ein bisschen humorvoll in Szene gesetzt.

Eine Altbrotkiste für`s Thal, Martina Moosmann, Familienliturgie Thal

Brot ist ein sehr wertvolles und kostbares Nahrungsmittel. Trotzdem werden ca. 50% des Brotes täglich nicht gegessen. Manches davon wird weiterverarbeitet, vieles davon aber landet auf dem Müll. Mit den Tonnen von Brot die täglich in den Mülltonnen landen, könnten alle Hungernden der Welt gesättigt werden.

Mit dieser Brotkiste möchten wir dazu beitragen, dass bei uns in Thal das Brot nicht auf dem Müll landen muss. Wer altes, trockenes und vor allem schimmelfreies Brot zu Hause hat und dieses nicht selber weiterverwenden möchte, kann es in die Altbrotkiste geben.

Wer Verwendung für altes Brot hat, kann jederzeit welches entnehmen. Potentielle Abnehmer sind unsere Kinder aus der Volksschule und aus dem Kindergarten. Viele von ihnen haben selbst Tiere zu Hause (Hasen, Enten, Hühner, Pferde,…), die sich über diesen Leckerbissen freuen.

Die Thaler Altbrotkiste gibt es seit Beginn der Fastenzeit 2015 und wurde bisher sehr gut angenommen. Zur Vermeidung bzw. Reduzierung von Schimmelbildung wurde die Altbrotkiste aus Zirbenholz gefertigt.

Die Altbrotkiste wurde bisher sehr gut angenommen. Es wird Altbrot abgegeben, aber auch von den Kindern und den Erwachsenen mitgenommen.

Mit unserer Altbrotkiste tragen wir dazu bei, dass nicht nur die Biomülltonne entlastet wird, sondern auch der achtsame Umgang mit unserem täglichen Brot wieder in den Mittelpunkt gerückt wurde.

Energiebuchhaltung für Privathaushalte, Reinhard Raffl, Langenegg

Durch die Einführung der Energiebuchhaltung und die damit mögliche Identifizierung unnötiger Verbraucher, konnte Reinhard Raffl seine jährlichen Stromkosten um 400,- Euro reduzieren.

„Was mit einem kleinen Spaß im e5-Team begann, hat sich für mich zu einer folgenreichen Aktion entwickelt.“ Im Frühjahr 2011 beschlossen die Teammitglieder ihren Stromverbrauch unter die Lupe zu nehmen und selbstkritisch zu veröffentlichen. Reinhard Raffl erreichte im e5-Team die Spitzenposition (höchster Verbrauch), stolz darauf war er nicht. Um dem hohen Verbrauch zu Leibe zu rücken, nahm er sich einen kompetenten Energieberater vom Energieinstitut zur Hilfe. Als erste Maßnahme baute Reinhard Raffl gemeinsam mit dem Energieberater eine Energiebuchhaltung auf.

Nach einer kurzen Registrierung im Internet kann man mit Hilfe eines kostenlosen Online- Programms seine privaten Verbrauchszähler (z.B. Strom, Wasser, Heizung, Solaranlagen, etc.) anlegen und verfolgen wie sich der jeweilige Verbrauch entwickelt. Großverbraucher waren bei Reinhard Raffl schnell identifiziert und die Maßnahmen rasch gesetzt: Optimierung von Boiler und Steuerungen,

Wartung einer Umwälzpumpe, Installation von Steckerleisten, etc.
Das Resultat: 40% dauerhafte Einsparung ohne geringste Komforteinbußen. Die Stromrechnung hat sich durch die gesetzten Maßnahmen jährlich um 400,- Euro reduziert. „Mit 10 Minuten pro Monat ist der Aufwand sehr gering. Dafür habe ich Gewissheit, dass mir nie mehr eine hohe Strom- oder Wasserrechnung den Schweiß auf die Stirn treibt.“

Projekt „Licht aus!“ in der Volksschule Doren

In der Volksschule Doren haben fleißige Energiedetektive der Energieverschwendung den Kampf angesagt.

Im Herbst 2014 startete die Volksschule Doren das Projekt „Licht aus!“. Dabei soll das Thema Energie im Unterricht aufgegriffen und gemeinsam mit den SchülerInnen versucht werden, Energie zu sparen. Oft brennen alle Lichter im Klassenraum, obwohl die Kinder beim Turnen, im Werkraum, in der Religionsklasse oder in der großen Pause sind.

Im Rahmen des Projekts "Licht aus!" sind jeweils zwei oder drei Kinder jeder Klasse für einen Monat dafür zuständig, dass alle Lichter gelöscht sind, wenn die Klasse den Raum verlässt. Gleichzeitig dokumentieren die SchülerInnen den Energieverbrauch und die Energieproduktion (PV-Anlage) um die Entwicklung im Jahresverlauf beobachten zu können.

„Die Kinder gehen nun sehr viel bewusster mit der Klassenraumbeleuchtung/Gangbeleuchtung um. Oft werden wir Lehrpersonen von den Kindern auf unnötig brennende Lichter hingewiesen.“

Im Gesamtstromverbrauch der Schule ist die Beleuchtung natürlich nur ein kleiner Teil, der kaum ins Gewicht fällt - das Ziel der Bewusstseinsbildung wurde aber erreicht.

Wir stehen auf Schuhe aus Österreich, Chor pro musica Krumbach-Langenegg

Die Idee: Alle 29 Mitglieder des Chores kaufen ein Paar Waldviertler Schuhe, die sie dann bei ihren Auftritten anziehen.

Über 60% unserer Schuhe werden in China hergestellt, der Rest wird in Billiglohnländern erzeugt. Die Fa. Waldviertler Schuhe aus Schrems in Niederösterreich erzeugt als eine der letzten Schuhmanufakturen noch Schuhe in Österreich - in bester handwerklicher Qualität versteht sich. Die Firma hat so in einer Krisenregion über 120 Arbeitsplätze geschaffen. Diese Tatsache ist es wert unterstützt zu werden!

Die Idee: Alle 29 Mitglieder des Chores kaufen ein Paar Waldviertler Schuhe, die sie dann bei ihren Auftritten anziehen. Schnell waren die Mitglieder von der Idee überzeugt und innerhalb von drei Wochen waren alle stolze BesitzerInnen von Waldviertler Schuhen. Bei der Probe am 23. April 2015 kamen alle Sängerinnen und Sänger zum Fototermin mit ihren Schuhen – „Es war eine der lustigsten Proben seit langem!“

„Mit dem Kauf unterstützen wir die Firma Waldviertler Schuhe in

ihrem Bemühen Arbeitsplätze in Österreich zu schaffen und zu erhalten. Es soll bewusst gemacht werden, dass gute Schuhe zu einem akzeptablen Preis in Österreich erzeugt werden können. Die Wertschöpfung bleibt im Land, lange Transportwege werden vermieden.“
Die Chormitglieder freuen sich bereits auf nächstes Jahr, wenn sie sich ein eigenes Bild von der Schuhmanufaktur machen können. Denn da ist ein Besuch bei der Firma Waldviertler geplant - in Waldviertler Schuhen versteht sich. Auch die Idee soll auf die Reise gehen: Die Idee der engagierten Sängerinnen und Sänger soll anderen Chören im Bregenzerwald vorgestellt werden - Kopieren erwünscht!

Teilen statt Wegwerfen, Gut – Genug Teilnehmerinnen, Riefensberg

Mit einer Obstbörse wollen die vier Gut - Genug **Teilnehmerinnen Daniela, Salome, Lucia und Doris Angebot und Nachfrage zusammenführen und dies möglichst unkompliziert.**

Meist werden die Zucchini, die Kirschen oder auch die Beeren alle auf einmal reif. Obwohl schon Dutzende von Gläsern eingekocht sind, hängen die Bäume immer noch voller Obst. Auch Bauern kennen das Problem: Ein Tier wird geschlachtet, aber es fehlen die Fleischabnehmer.

Aus diesem Grund wollen sich die Gut – Genug Teilnehmerinnen Daniela Hörburger, Salome Willi, Lucia Dürr und Doris Kranzelbinder an alle RiefensbergerInnen wenden, die Jahr für Jahr nicht mehr wissen wohin mit ihrem Ertrag. Auf der anderen Seite gibt es viele, die auf der Suche nach ungespritztem Obst und Gemüse oder regionalem Fleisch sind. Mit einer Obstbörse wollen die vier Gut – Genug Teilnehmerinnen Angebot und Nachfrage zusammenführen und dies möglichst unkompliziert.

All jene, die ihren Ertrag mit anderen teilen wollen, können sich bei der Gemeindeverwaltung mit einer Preisvorstellung melden. Potentielle Abnehmer können sich auf der Gemeinde-Homepage über das aktuelle Angebot informieren.
Mit dieser Idee wollen Daniela, Salome, Lucia und Doris ein Zeichen gegen den achtlosen Umgang mit Lebensmitteln setzen. „Wir wollen ein Bewusstsein schaffen, beispielsweise auch die Äpfel im eigenen Garten schätzen zu lernen, auch wenn diese vielleicht wurmstichig sind oder nicht unseren Vorstellungen von einem perfekten Apfel entsprechen. Auch hier handelt es sich um ein wertvolles Lebensmittel, und geschmacklich übertreffen die eigenen Äpfel die gekauften – die oft hunderte Kilometer hergeführt werden - um Welten."

Daniela, Salome, Lucia und Doris setzen sich mit der Obstbörse für Regionalität, für naturnahe Anbauweisen und für mehr Miteinander im Dorf ein.

Energiecafé, Pfarrgemeinderat, Krumbach

In Krumbach wird das Pfarrcafé zum Energiecafé ernannt! Dabei will der Pfarrgemeinderat zeigen, wie eine köstliche Verpflegung mit wenig Energie bereitgestellt werden kann.

In Krumbach findet jeden Monat ein Pfarrcafé statt. An diesen Sonntagen wird im Pfarrsaal üblicherweise Kaffee, Wasser und Holdersaft ausgeschenkt und es werden verschiedene Kuchen und Brötchen angeboten. Dabei wird das Pfarrcafé immer von einem anderen Verein durchgeführt.

Der Pfarrgemeinderat will das nächste freie Pfarrcafé (voraussichtlich Herbst 2015) unter das Motto „Energiecafé" stellen. Ziel ist möglichst viel Energie (für den Körper) mit möglichst geringem Energieverbrauch bereitzustellen. Für das leibliche Wohl gibt es bereits tolle Ideen: Rohkostkuchen (ganz ohne Backrohr gebacken), Energiebällchen, verschiedene Obstplatten, Müsli und Gemüsesticks mit Dipp. Tee, Punsch oder auch Stockbrot sollen bei einer Feuerschale auf dem Dorfplatz angeboten werden. Auch ein handgeschüttelter Energiecocktail (ohne Alkohol) soll für die nötige Energie sorgen. Falls notwendig, sollen Kerzen für die Beleuchtung aufgestellt werden. Bereits jetzt können sich die KrumbacherInnen auf eine köstliche und klimafreundliche Verpflegung beim Energiecafé freuen.

Gartenhock, Obst- und Gartenbauverein Doren

Die Gartenbegehungen des Obst- und Gartenbauvereins bieten Interessierten eine Möglichkeit andere Gärten zu entdecken und sich über die Erfahrungen bei der eigenen Gartenarbeit auszutauschen.

Bereits vor zwei Jahren veranstaltete der Obst- und Gartenbauverein in Doren den ersten Gartenhock. Der große Erfolg motivierte die VeranstalterInnen den Hock zu einer fixen Veranstaltung zu machen. Geplant werden zwei bis drei Gartenhocks für den Sommer 2015, die in unterschiedlichen Gärten in Doren stattfinden sollen. Dabei widmet

sich jeder Gartenhock einem Schwerpunktthema, das sich an der aktuellen Jahreszeit orientiert.

Im Rahmen der Gartenhocks soll den TeilnehmerInnen bewusst werden, dass im eigenen Garten wertvolle Lebensmittel wachsen und dass die Schädlingsbekämpfung auch ohne chemische Spritz- und Düngemittel möglich ist. Unbelastete Lebensmittel, die auf natürliche Art vor Krankheiten, Schädlingen und Umwelteinflüssen geschützt werden, sind klimafreundlich und gesund. Der Obst- und Gartenbauverein möchte auch auf seltene Pflanzenarten und Tiere aufmerksam machen und damit das Bewusstsein für den Erhalt dieser Nützlinge stärken.

Ziel der Gartenhocks ist es, den interessierten TeilnehmerInnen zu zeigen, dass eine verantwortungsvolle Bewirtschaftung des Gartens möglich ist. „Damit werden ökologisch wertvolle Naturräume für

teilweise gefährdete Tier- und Pflanzenarten auf kleinstem Raum vor der eigenen Haustüre gesichert bzw. gefördert.“

Zwergenkiste, Sulzberg

„Wir sind selbst 3 Mütter, haben immer vom Kinderbazar in unserem Dorf profitiert und finden es schade, dass es diesen nicht mehr gibt.“ Anlass für drei Sulzbergerinnen die "Zwergenkiste" beim Ideenwettbewerb einzureichen.

Das engagierte Team rund um Claudia Alton möchte mit der eingereichten Idee die Wiederverwendung von Kinderartikeln fördern. In der "Zwergenkiste" sollen gebrauchte, gut erhaltene Kinderartikel gesammelt und weitervermietet werden. Kinderwägen, Buggys, Kinderbetten, Schlafsäcke, Wickelkommoden, Fahrräder,

Bobbycars, Traktoren, Laufräder, Gehschulen, Laufgitter, Wintersportartikel für Kinder, Wanderschuhe, Kraxen, Tragehilfen, Kinderstühle oder auch Kinderautositze sollen in der "Zwergenkiste" als Sachspende entgegengenommen werden (keine Kleidung). Die Kinderartikel werden für einen abgemachten Zeitraum und einen fixen Betrag weitervermietet. Nach ordentlicher Rückgabe wird der Mietpreis (bis auf 5 Euro Bearbeitungsgebühr) wieder zurückerstattet. Zudem soll es die Möglichkeit geben gebrauchte Kinderartikel zu verkaufen. Dabei kommen 10% des Verkaufspreises der "Zwergenkiste" zu Gute.

Carsharing Projekt: „ZOE – bewegt von der Sonne“, Sulzberg/Thal

„Wer im ländlichen Raum lebt, für den ist Mobilität im Alltag von großer Bedeutung. Zum Glück können wir uns in Thal während der Stoßzeiten auf ein solides Netz des öffentlichen Nahverkehrs verlassen. Es gibt jedoch immer wieder Situationen, in denen Flexibilität und Unabhängigkeit gefragt sind.“

Eine solche Flexibilität bietet die von Obmann Karl Wohllaib des Vereins EAT (Verein zur Förderung erneuerbarer Energie in Thal) eingereichte und bereits realisierte Elektroauto-Carsharing Idee des

Energieteams Thal. Ein im Dorfzentrum geparktes Elektroauto vom Typ Renault ZOE kann für einen monatlichen Mitgliedsbeitrag jederzeit im Internet oder am Smartphone reserviert und anschließend genutzt werden. Mit einer einfachen Chip-Karte kann das Fahrzeug aufgesperrt, gefahren und wieder abgesperrt werden. Die gefahrenen Kilometer werden automatisch erfasst und alle 2 Monate abgerechnet. Es besteht auch die Möglichkeit ohne einen Mitgliedsbeitrag das Elektroauto zu nutzen. Dabei ist der Kilometerpreis etwas höher.

Das Elektroauto wird mit dem Strom einer errichteten Photovoltaikanlage auf dem Martin-Sinz-Haus betankt. Mit dem erzeugten Strom aus Sonnenlicht können im Jahr ca. 50.000 km 100% CO_2-neutral gefahren werden. Das Elektroauto wird also bewegt von der Sonne!

Das Carsharing-Projekt startete im Oktober 2014 und bietet derzeit für mehrere Nutzerfamilien die Vorteile eines Zweitautos, jedoch können die Kosten auf alle Sharingteilnehmer aufgeteilt werden. Insgesamt konnten so fast 9000 km CO_2-neutral gefahren werden. Auch die Gemeindevertreter von Thal nützen das E-Auto um mit gespeicherter Sonnenenergie zu den Sitzungen nach Sulzberg zu fahren.

„Bis jetzt haben wir sehr gute Erfahrungen mit dem Carsharing gemacht. Es kommt nur ganz selten vor, dass sich Nutzungstermine überschneiden. Wir bekommen auch immer wieder positive Rückmeldungen von den Nutzern, besonders in Bezug auf den Fahrkomfort und den geringen Energieverbrauch unseres Dorf E-Autos Renault ZOE.“

s'Ummahüsle, Riefensberg

Reparieren statt wegwerfen ist das Motto der eingereichten Idee „s'Ummahüsle“ von Bruno Willi in Riefensberg. Dabei sollen Gegenstände wie Spielzeug, technische Geräte, Möbel, Kleidung und Schmuck gemeinschaftlich repariert und verkauft werden.

Die Grundidee entspricht dem eines Reparatur-Cafés, bei dem gemeinschaftlich versucht wird, ansonsten unrentable Reparaturen durchzuführen. Beim „s'Ummahüsle“ sollen aber auch leicht defekte Waren abgegeben werden können, die repariert und in Folge wieder zum Kauf angeboten werden. Der Erlös des Verkaufs soll zu Beginn dem Aufbau der Infrastruktur zugutekommen (Einrichtung, Werkzeug, etc.). In weiterer Folge sollen soziale Projekte gefördert oder Spenden bedarfsgerecht im Ort vergeben werden.

Durch die gemeinschaftliche Reparatur sollen Personen untereinander profitieren und der sorgsame Umgang mit Ressourcen in das Bewusstsein gerückt werden. „s’Ummahüsle“ soll ein Ort für Jung und Alt werden, wo DorfbewohnerInnen ihre Erfahrungen und ihr Wissen weitergeben können. Auch Jugendliche sollen miteinbezogen und der Eine oder Andere für bestimmte Berufe begeistert werden. Dabei sollen ganz bewusst nicht nur technische Gegenstände in Gang gebracht werden, sondern auch Kleidung oder Möbel.

Mit dem „s’Ummahüsle“ soll eine Vermittlungsstelle in Riefensberg geschaffen werden, damit in Zukunft klar ist: „WER KANN WAS IM ORT?“

Mehrweg-Einkaufstasche, Hittisau

Michael Schnetzer möchte mit seiner Idee das Bewusstsein für das Thema (Plastik-) Müllvermeidung steigern und ein neues, gemeinsames Symbol für den Bregenzerwald schaffen.

„Ich denke an eine einheitliche Gestaltung von Einkaufstaschen aus Stoff, die sich durch einen klaren Wiedererkennungswert auszeichnen. Da sich der Bregenzerwald durchaus überkommunal zu vermarkten vermag (bestens bekannt sind die Initiativen der Käsestraße und "ich kauf im Wald"), würde ich auch in der Angelegenheit "Vermeidung von Plastiktaschen" einen gemeinsamen Weg denken und gehen.“

Die Bregenzerwälder Einkaufstasche soll etwas Besonderes/Einzigartiges sein, das Design der Taschen und deren Beschaffenheit sollen dementsprechende Qualität aufweisen. Für die Einreichung beim Ideenwettbewerb hat sich der engagierte Hittisauer bereits Gedanken zur möglichen Umsetzung gemacht. So kann er sich für die Produktion und Pflege der Taschen eine lokale Einrichtung vorstellen, die für die künstlerisch-handwerkliche Herstellung verantwortlich ist. Sein Ziel ist der Einsatz der Stofftasche in möglichst vielen Geschäften und das Ablösen ALLER „An-der-Kasse-mal-schnell-mitnehm-Tragetaschen“. Das heißt sowohl Papier- als auch Plastiktaschen.

Ähnlich wie bei Getränkekisten oder Mehrwegflaschen, soll ein Pfandsystem für die Mehrweg-Einkaufstaschen eingeführt werden. Auf diese Weise wird sichergestellt, dass die Tasche im Umlauf bleibt. Positiver Nebeneffekt des Pfandsystems: So manchen Rheintaler führt die Tasche wieder in den Bregenzerwald zurück, um vor Ort die Tasche zu retournieren und den Pfand zurückzubekommen. Vielleicht kehrt dieser Rheintaler dann ja auch irgendwo zu und bleibt noch ein Stündchen gemütlich in einer Gaststube sitzen.

Bring Ma mit, Riefensberg

Salome Willi will das Miteinander in der Gemeinde fördern und unnötige Autofahrten reduzieren. Mittels WhatsApp o.ä. sollen in Zukunft Botendienste und Mitfahrgelegenheiten unkompliziert und schnell koordiniert werden.

Wer kennt das nicht: Beim Lebensmitteleinkauf wurde die Milch vergessen, ein Paket muss dringend abgeholt, ein Brief aufgegeben oder die Schwiegermutter besucht werden. Was tun, wenn die Zeit knapp ist oder kein Auto zur Verfügung steht? Und muss jeder Weg individuell im Auto angetreten werden?

Um dieses Problem zu lösen, schlägt Salome Willi die Erstellung von WhatsApp-Gruppen in den Gemeinden vor. In den jeweiligen Gruppen können Botendienste und Mitfahrgelegenheiten koordiniert und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ganz einfach vernetzt werden. Das erleichtert nicht nur den Alltag, sondern schont auch die Umwelt und das Haushaltsbudget. Insgesamt kann dadurch die Zahl der Autofahrten und die Menge an CO_2-Emissionen reduziert werden. Während für den/die Fahrer/in nur ein sehr geringer Mehraufwand entsteht, profitieren viele Dorfbewohnerinnen und Dorfbewohner von diesem Service.

Umweltschonend mobil sein, Lingenau

„Umweltschonend mobil sein“ - das wünscht sich Josef Berkmann (Krankenpflegeverein) und reichte seine Idee zum Carsharing in Lingenau beim Ideenwettbewerb ein.

Die Idee: Die Gemeinde Lingenau schafft ein Elektro-Auto Renault ZOE an, welches neben GemeindemitarbeiterInnen auch vom Krankenpflegeverein und von Privatpersonen genutzt werden kann. Damit könnten beispielsweise Arzt- und Spitalbesuchen oder auch ehrenamtliche Tätigkeiten von Bürgern umweltschonend abgewickelt werden.

Insbesondere Besitzerinnen und Besitzer von Verkehrsverbund-Jahreskarten sollen die Möglichkeit erhalten, das Fahrzeug für nicht bzw. schwer öffentlich erreichbare Strecken vergünstigt zu nutzen. Damit soll die VVV-Jahreskarte und der Wegfall eines Zweitfahrzeugs gefördert werden.

Mit dieser Idee soll der Umstieg auf öffentliche Verkehrsmittel attraktiver gemacht werden, der Verzicht auf treibstoffbetriebene Fahrzeuge erleichtert und die Verringerung des Straßenverkehrs gefördert werden.

Schulgarten, Hittisau

Im Schulgarten der Volksschule Hittisau entdecken die Schülerinnen und Schüler die Freude am Gärtnern. Seit 2013 pflanzen, pflegen und ernten die Kinder Gemüse und Pflanzen im eigenen Schulgarten. Ein Projekt, das von Direktorin Ingrid Singer eingereicht wurde.

Im Frühjahr 2013 legte der Obst- u. Gartenbauverein ein Hochbeet an und zwei weitere Mitglieder halfen der Volksschule aus einem Stück Wiese Ackerland zu machen. So konnten die Schulkinder bereits Erde vorbereiten, Samen säen, Pflanzen setzen und Kartoffeln legen. Nach geduldiger und intensiver Pflege durften die Lehrpersonen und die Schulkinder das Heranwachsen beobachten, das eigene Gemüse ernten und zu leckeren Speisen verarbeiten.

„Im letzten Jahr haben wir auch Sonnenblumen angepflanzt und im Herbst den Vögel als Futter angeboten. Heuer bepflanzten wir das Hochbeet und den Acker bereits zum dritten Mal. Die Kinder erfahren, woher Gemüse kommt und wo es wächst. Sie erleben auch hautnah, dass eine gute Ernte gute Pflege voraussetzt. Die SchülerInnen entdecken die Freude am Gärtnern und an der Verarbeitung und dem Verzehr der Produkte. Wer später nicht zum eigenen Gärtner wird, kann so erkennen, wie wichtig biologischer Anbau ist und die Arbeit des Gärtners wertschätzen.“

Bücher- und Spieletauschregal sowie Kreativ-Spiele-Nachmittag, Sulzberg/Thal

Sonja Sutterlüty, Teilnehmerin an Gut – Genug, setzt sich für faires Spielzeug ein und leistete mit einem Infoabend, einem Kreativ-Spiele-Nachmittag und der Initiierung eines Bücher- und Spieletauschregals einen wichtigen Beitrag. Ihre Ideen realisierte sie in Zusammenarbeit mit der Volksschule und dem Kindergarten Thal, dem Familienliturgiekreis Thal sowie der Initiative naturberührt.

Spielzeug begleitet unsere Kinder viele Jahre. Wer denkt bei all den bunten, fröhlichen Dingen, diesen in Form gegossenen Kinderträumen schon gerne darüber nach, wie sie hergestellt wurden, wie es mit den Transportwegen aussieht und wie viel Energieaufwand damit verbunden ist ? Dass ausgerechnet Spielzeug nicht selten mit Schwermetallen und Schadstoffen belastet ist, stimmt sehr nachdenklich. Am Infoabend zum Thema "Nachhaltiges und faires Spielzeug" konnten sich die BesucherInnen am 20. April ein Bild davon machen und alternative Möglichkeiten für den Spielzeugkauf und –tausch kennenlernen. Auch der Weltladen Egg war an diesem Abend als Positivbeispiel des fairen Handels und der Verwendung natürlicher Rohstoffe für die Herstellung von Spielmaterialien vertreten.

Eine weitere Idee war das Bücher- und Spieletauschregal im Kindergartengebäude. Tausch bedeutet Ressourcenschonung, eine längere Spielnutzzeit der einzelnen Spielsachen, weniger Schadstoffbelastungen (da bereits benutzte Spielmaterialien schon "ausgedampft" sind), Finanzenschonung der Familien und Spaß am Teilen und Miteinander. So gibt jedes Kind etwas in dieses Tauschregal und kann dann auch ganz unkompliziert und selbständig etwas ausleihen. Das Tauschregal wurde Anfang April ins Leben gerufen, wird toll genutzt und bereits um ein Regal mit Büchern für Erwachsene erweitert.

Eine dritte Initiative zum Thema nachhaltiges Spielzeug war der Kreativ-Spiele-Nachmittag für Familien am 11. Mai. Manchmal sind Kinder so überhäuft mit Spielsachen, dass sie gar nicht mehr selber kreativ sein müssen und dürfen. Beim Kreativ-Spiele-Nachmittag standen einfache Kartonmaterialien und Stoffe im Mittelpunkt. Die Kinder konnten selber kreativ sein und es entstanden eine Ritterburg, ein Fußballstadion, zwei Ponyhöfe, ein Schiff, ein Krankenhaus, ein Wohnhaus und ein Freibad.

„Ich hatte schon länger das Bedürfnis, mehr über Spielzeug zu recherchieren. Im Zuge des „Gut – Genug“ Projektes habe ich daher diesen Bereich zur Umsetzung eines Nachhaltigkeitsprojektes gewählt. Ich bekam auch schon Anfragen für weitere Vorträge, auch zu anderen Themen wie Kleidung. Ich spüre, dass im Spielzeugbereich, Bekleidungsbereich noch sehr viel Aufklärungsarbeit geleistet werden muss und die wenigsten darüber Bescheid wissen.“

Natürlich Selbstgemacht Kosmetik/Putzmittel, Hittisau

Daniela Kaufmann, Teilnehmerin an Gut – Genug, organisierte mehrere Workshops, in denen die TeilnehmerInnen lernten wie Kosmetik- und Reinigungsprodukte selbst hergestellt werden.

Dass Pflege- und Reinigungsprodukte nicht zwangsläufig aus der Fabrik kommen müssen, wollte Daniela Kaufmann demonstrieren. Im Rahmen von „Gut – Genug“ organisierten sie deshalb Workshops zu Öko-Pflegeprodukten im Spielgruppenraum in Hittisau. An mehreren Tagen wurden Produkte wie Rasiercreme, Shampoo, Zahncreme, Lippenpflege, Waschmittel und Allzweckreiniger hergestellt. Und das ausschließlich auf natürlicher Basis! Kursleiterin Lisa Stoff erweckte traditionelle Rezepte aus der Volksmedizin wieder zum Leben. Von ihrer Erfahrung mit umweltschonenden Pflegeprodukten konnten die TeilnehmerInnen profitieren.

Selbst produzierte Kosmetikartikel:
Hydrolate, Naturdeo, Zahnpasta, Duschcreme, Badecreme, Badepralinen, Körperpeeling, Basis-Balsam (je nach Wunsch Orangenbalsam, Lavendelbalsam, Fußbalsam, „Kopfwehbalsam“ ...), Lippenpflege, Körperbutter/Körpersahne, Gesichts- und Körpercreme, Rasiercreme, Shampoo, Eau de Toilette

Selbst produzierte Reinigungsmittel:
biologisches Waschmittel, Ökospüli, Allzweckreiniger

Dass es Alternativen zu industriellen Kosmetik- und Reinigungsprodukten gibt und dass dafür weder besondere Gerätschaften, noch teure Chemie nötig sind, lernten die TeilnehmerInnen im Workshop „Natürlich SELBSTGEMACHT“. Und dass dieses Wissen nicht mehr selbstverständlich bei jedem vorhanden ist, bestätigten die ausgebuchten Workshops.

Schulgarten, Krumbach

In der Volksschule Krumbach lernen die Schülerinnen und Schüler wie aus einem kleinen Samen eine Pflanze wird und sie erleben wie gut Gemüse schmeckt, das man im eigenen Garten pflanzt. Ein Projekt, das von Thomas Steurer (Obst- und Gartenbauverein) eingereicht wurde.

Der Obst und Gartenbauverein Krumbach mit den Bäuerinnen Isabella Vögel und Lisi Steurer hat der Volksschule Krumbach angeboten, gemeinsam mit den Schulkindern, ein Gartenbeet für die Schule anzulegen. Dafür organisierten sie ein freies Beet im nahegelegenen Pfarrgarten, wo sie mit den Kindern Kartoffeln, Radieschen, Salat, Karotten, Kohlrabi und Ringelblumen anpflanzten. Für das Gießen des Schulgartens sind die Schülerinnen und Schüler der Volksschule verantwortlich. In der letzten Schulwoche soll das Gemüse geerntet und gemeinsam (Bäuerinnen, Schulkinder, Lehrerinnen) zu einer gesunden Jause für die ganze Schule verarbeitet werden. Eine weitere selbstgemachte Köstlichkeit soll es im Herbst geben, wenn die Kartoffeln von den Kindern geerntet werden können.

Neben dem praktischen Lernen im Garten erarbeiteten die Lehrerinnen mit den Kindern im Fach Sachunterricht auch Hintergrundwissen zum Thema Gemüse. Die Dritt- und Viertklässler setzten sich zudem genauer mit dem Thema Kartoffel auseinander.

„Die Schüler/-innen erfahren hier den direkten Umgang mit der Natur. Sie merken beim Umgraben im Gartenbeet, das hier Regenwürmer, Tausendfüßler und andere Bodenlebewesen notwendig sind um ein intaktes Ökosystem für ihre Pflanzen bereit zu stellen. Außerdem erspart man sich Transportwege, wenn das Gemüse im eigenen Garten wächst. Viele junge Familien haben keinen Bezug mehr zu einem eigenen Gemüsegarten sondern kaufen alles nur noch im Supermarkt ein. Dieses Projekt soll ein Anreiz sein wieder selbst ein Gemüsebeet anzupflanzen.“